DER ERZBISCHOF VON BAMBERG

An die Priester, Diakone und
pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der Erzdiözese Bamberg

Bamberg, im Juli 2021

Liebe Mitbrüder – Priester und Diakone,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst,
Schwestern und Brüder,

am Ende des Arbeitsjahres 2020/2021 sende ich Ihnen einen herzlichen Gruß, spreche Ihnen große Anerkennung für Ihr Wirken in der Seelsorge aus und sage Ihnen: Vergelt's Gott. Ein außergewöhnliches, arbeitsreiches Jahr geht zu Ende. Es wurde vor allem durch die Corona-Pandemie geprägt, die viele Umstellungen nötig machte und uns alle vor immer neue Herausforderungen sowohl im territorialen wie im kategorialen Bereich stellte. Die allermeisten von Ihnen haben die Schwierigkeiten mutig angepackt und gut gemeistert, wie ich immer wieder bei meinen Besuchen in den Pfarreien, bei Konferenzen und Telefonaten feststellen konnte. Trotz aller Probleme haben Sie die Erstkommunionen und die Firmungen gut vorbereitet und durchgeführt. Dabei haben Sie die Möglichkeiten der neuen Medien entdeckt und diese sehr fantasievoll und nützlich eingesetzt. Trotz aller zusätzlichen Aufgaben haben Sie an der Strukturreform und an den Pastoralplänen für die Seelsorgeeinheiten weitergearbeitet. Mit den vielen Ehrenamtlichen haben Sie die Gottesdienste würdig gefeiert und dabei die jeweiligen Hygienekonzepte so durchgeführt, dass keine Infektionen von kirchlichen Veranstaltungen und Aktionen ausgegangen sind, wie uns allerorts bestätigt wird. Sie haben sich auch – ohne ängstliche Sorge um sich selbst – den kranken und alten Menschen, den Menschen mit Behinderungen und allen, die besondere Seelsorge und Nähe brauchen, gewidmet. Ich könnte die Aufzählung noch weiterführen, aber die genannten Beispiele mögen genügen, die mich veranlassen, Ihnen große Wertschätzung und Dankbarkeit auszusprechen.
Jetzt wünsche ich Ihnen allen eine erholsame Ferienzeit. Tanken Sie auf und erholen Sie sich an Leib, Geist und Seele.

Wie es nach den großen Ferien im September weitergeht, können wir alle nicht abschätzen. Den Ottotag der Priester und Diakone, der am 27. September 2021 geplant war, haben wir vorsorglich abgesagt. Wir hoffen alle, dass wir uns im nächsten Jahr zum Ottotag treffen können, vorgesehen ist der 17. Oktober 2022.

Ob wir die Corona-Pandemie im Herbst im Griff haben oder uns neue Corona-Varianten belasten werden, wissen wir nicht. Bewahren wir uns, was wir in dieser Zeit verstärkt gelernt haben: die Achtsamkeit und Rücksichtnahme sowie die Balance zwischen Nähe und Distanz im Umgang miteinander. Die Nutzung und der Ausbau der neuen Kommunikationsformen bleiben wichtig; sie helfen uns, geistig und geistlich bei den uns anvertrauten Menschen und beieinander zu bleiben, wenn wir uns nicht körperlich und persönlich begegnen können. Mühen wir uns weiterhin eifrig in den seelsorglichen Diensten, die so wichtig sind wie immer, aber derzeit ganz besonders. In der Pandemie haben wir – bei aller Leibsorge – neu entdeckt, dass jeder Mensch eine Seele hat und dass Seelsorge für ein geglücktes Leben unverzichtbar ist.

Wie immer das nächste Arbeitsjahr ab September aussehen wird, die *Spiritualität des Sammelns* möchte ich Ihnen ans Herz legen. Sie gehört zum Volk Gottes des Alten Bundes und des Neuen Bundes wesentlich dazu. Die Versprengten des Hauses Israel zu sammeln, ist beständiger Auftrag Gottes an seine Priester, Könige und Propheten im Alten Bund. Jesus sagt von sich, dass er gekommen ist, das neue Volk Gottes zu sammeln, die Herde zusammenzuhalten und sie auf gute Weide zu führen.

Die Spiritualität des Sammelns regt an, die, die sich in der Coronazeit von der Kirche und von unseren Gemeinden entfernt haben, wieder zu sammeln: die Gottesdienstbesucher, die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und der Kirchenverwaltungen, die Ministrantinnen und Ministranten und die vielen Ehrenamtlichen, die in jeder lebendigen Gemeinde der Kirche entscheidend sind. Zeigen wir auch den aus der Kirche Ausgetretenen und denen, die sich distanziert haben, dass wir mit ihnen in Verbindung bleiben wollen.

Zur Spiritualität des Sammelns gehört auch das Sich-Sammeln im Glauben. Durch die Pandemie sind Gläubige ins Zweifeln gekommen, die Leiderfahrungen haben sie im Glauben an den guten Gott, an Jesus Christus und den Heiligen Geist verunsichert. Sie im Glauben zu sammeln, wird viel Behutsamkeit, Geduld und eigenen Glauben erfordern. Dafür ist die *Priorität der Spiritualität* für uns derzeit besonders wichtig; der Glaube muss auch uns neu geschenkt und in uns immer wieder erneuert werden. Dazu sind das tägliche Gebet, die Meditation, das Sprechen mit Gott und Jesus Christus, die geistliche Begleitung und der Austausch untereinander sowie die Gottesdienste unerlässlich.

Nutzen wir die Ferien- und Urlaubszeit auch dazu, uns selbst beim Herrn zu sammeln für unseren Dienst der Sammlung des Volkes Gottes, damit Glaube, Hoffnung und Liebe bewahrt bleiben, die für das persönliche Leben eines jeden Menschen, die Gesellschaft und die Bewahrung der Schöpfung unabdingbar sind.

Noch einmal Vergelt's Gott für alle Mühe, Arbeit und Sorge, für alles Beten und Mitleiden im vergangenen Arbeitsjahr. Gute Erholung in der Ferienzeit und dann einen hoffnungsvollen Start im September für das Arbeitsjahr 2021/2022.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

+ Ludwig Schick

Dr. Ludwig Schick
Erzbischof von Bamberg